

Leitartikel

## Saatgut ist Leben



Foto: Marc Lee Steel/HEKS

Wer nichts sät, kann nichts ernten. In der Josephsgeschichte (1. Mose 47) versklavten sich die Israeliten, um Saatgut zu erhalten und dem Hungertod zu entgehen. Ganz deutlich wird hier, Saatgut ist auch Macht.

Zurück in die Gegenwart: Erdnüsse, Maniok, Hirse, Mais, Bohnen in allen Farben, Grössen und Formen. Die Tische der Aussteller:innen an der Saatgutmesse in Esse im Zentrum Kameruns sind brechend voll. Die Atmosphäre ist entspannt, mehr als 300 Bäuerinnen und Bauern sind aus zehn Ländern West- und Zentralafrikas gekommen. Sie stellen 250 Saatgutsorten aus, diskutieren, handeln, tauschen. Die Vielfalt zeugt vom Wissen der Vorfahren, Samen auszuwählen, sie zu vermehren, aufzubewahren und zu tauschen.

Charmelle, eine Bäuerin aus Gabun, hat verschiedene Sorten Tomaten, Salat, Hirse, Reis, Sorgho und Stangenbohnen für die Ausstellung mitgebracht. Sie hat sich entschieden,

vom Aussterben bedrohtes Saatgut weiterzugeben: «Verliere ich das Saatgut, hat es wenigstens jemand anderes», erklärt sie.

Die Partnerorganisation RADD organisiert die jährliche Saatgutmesse, die sich zu einer internationalen Veranstaltung mit bis zu 2000 Besuchenden entwickelt hat. Vertreten sind Forschungsinstitute, staatliche Landwirtschaftsbehörden und Lebensmittelproduzent:innen. Die Messe bringt die Akteur:innen des Ernährungssystems zusammen.

In Kamerun und weltweit beobachten viele, wie die von grossen Konzernen industriell hergestellten und patentierten Sorten das traditionelle Saatgut verdrängen. Internationale Agrarkonzerne wollen auch in afrikanischen Ländern neue Märkte erschliessen und ihre Sorten samt Dünger und Schädlingsmittel verkaufen. Neben Schadstoffrückständen im Boden, führt das oft in die Verschul-

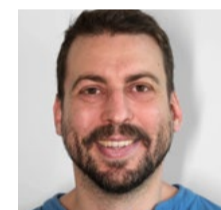
dung von Bäuerinnen und Bauern, denn das Saatgut kann und darf meist nicht nachgezüchtet werden. Da es kaum Ernteausfallversicherungen gibt, fehlt bei ausbleibender Ernte, wie durch zunehmend klimabedingte Dürren oder Überschwemmungen, das Geld, um neues Saatgut zu kaufen. Den Betroffenen bleibt oft nichts anderes als in der Josephsgeschichte: Verschuldung und Beginn der Armutsspirale.

Oft lassen sich die internationalen Unternehmen ihr Geschäft durch Freihandelsabkommen und staatliche Gesetze absichern. So drohen Bäuerinnen und Bauern in Ghana für Lagerung, Verkauf und Tausch von nicht zertifiziertem Saatgut zehn Jahre Gefängnis. Wichtig ist das politische Engagement gegen solche Gesetze.

Das macht das HEKS vor Ort und auch in der Schweiz. In etlichen Freihandelsabkommen fordert die Schweiz die Einführung solcher

Gesetze, obwohl sie für uns selbst nicht gelten (siehe [www.recht-auf-saatgut.ch](http://www.recht-auf-saatgut.ch)). 75 Prozent der weltweit vorhandenen Sorten, gemäss Welternährungsorganisation FAO, sind in den letzten 100 Jahren verloren gegangen, eine Folge dieser Geschäftspraktiken. Gerade in Zeiten der Klimakrise bedeutet das für uns alle: Wir verlieren eine Vielfalt an pflanzlichem Erbgut, das uns hilft, neue Sorten zu züchten, die mit den veränderten Klimabedingungen besser auskommen.

HEKS / Pfarrer Jan Tschannen



### Feiere mit!

## Regionale ökumenische Taizé-Feier

Sonntag, 15. Februar, 19.00 Uhr  
Kirche Pieterlen

Gesang, kurze Texte, Stille und Kerzenlicht am Sonntagabend.

Den Tag ausklingen lassen. Zur Ruhe kommen. Neue Kraft tanken. Mit einer Melodie im Ohr weitergehen.

Inspiriert von der ökumenischen Gemeinschaft in Taizé im Burgund. [www.taize.fr](http://www.taize.fr)

Offenes Einsingen für alle: 18.15 bis 18.45 Uhr in der Kirche

Das Taizé-Team freut sich, wenn Sie mit uns feiern.

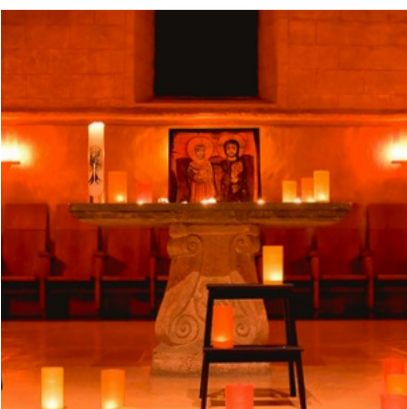


Foto: Brigitta Frey

### Filmabend

## Film und Food im Februar

«Die leisen und die grossen Töne»

Freitag, 20. Februar, 19.45 Uhr  
Ökumenisches Zentrum Pieterlen

Thibaut ist ein erfolgreicher Dirigent in Paris. Als er an Leukämie erkrankt, erfährt er, dass er adoptiert ist und einen jüngeren Bruder hat, der in der Provinz ein bescheidenes Leben führt und eine Marschkapelle dirigiert. «Die leisen und die grossen Töne» ist eine humorvolle Comédie humaine und eine Liebeserklärung an die verbindende Kraft der Musik.

Vor dem Film ab 19.00 Uhr: Häppchen und Getränke  
Nach dem Film: Kaffee und Kuchen

Eintritt frei – wir freuen uns, wenn Sie dabei sind

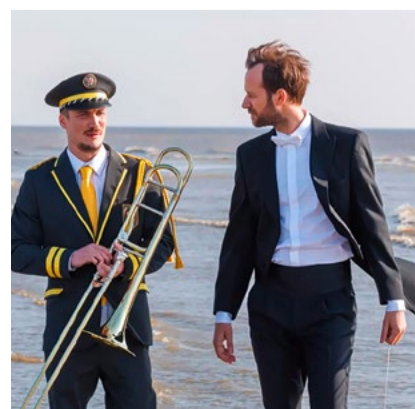


Foto: Filmcoop

### Voranzeige

## Ökumene

Bericht von der Vollversammlung der WGRK in Thailand, Oktober 2025

Dienstag, 3. März, 20.00 Uhr  
Kirchliches Zentrum Busswil

Referent: Ueli Burkhalter, Pfarrer

Die WGRK – Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen umfasst rund 230 reformierte und unierte Kirchen weltweit und hat gegen 120 Millionen Mitglieder. Alle sieben Jahre treffen sich Delegierte der Mitgliedkirchen zur Generalversammlung, um über aktuelle kirchliche Themen zu diskutieren, aber auch, um miteinander zu beten, zu singen und auf die Bibel zu hören.

Die Schweizer Reformierten sind durch die EKS – Evangelische Kirche Schweiz im WGRK vertreten. Ueli Burkhalter war Mitglied der Schweizer Delegation. Es war eine sehr spannende und berührende ökumenische Erfahrung mit vielen Begegnungen, davon wird Ueli Burkhalter berichten.



### Spiritualität

## Fasten- und Verzichtswochen

In der Schweiz leben die meisten von uns in einer Welt des Überflusses. Ohne gross darüber nachdenken zu müssen, haben wir die Möglichkeit zu kaufen, wonach uns gelüstet und zu tun, worauf wir Lust haben. Wir bekommen Lebensmittel und Luxusgüter aus aller Welt und mit einer Berührung auf den Touchscreen haben wir alle gewünschten Informationen und können uns in virtuelle Welten einloggen. In der Fastenzeit wollen wir in unserer täglichen Routine innehalten und während einer Woche bewusst auf etwas verzichten, das vom Genussmittel schon zum «Muss-Mittel» geworden ist. Zum Beispiel auf Alkohol, Kaffee, Zigaretten, Fernsehen, WhatsApp, TikTok und ähnliches ...

Oder wir verzichten auf feste Nahrung und fasten nach der Buchinger Methode mit Bouillon und verdünnten Fruchtsäften. Es geht dabei nicht darum, Kilos zu verlieren, sondern darum, auf die leisen Stimmen in uns zu hören und zu spüren, was wir ausser Nahrung auch noch brauchen. Dass wir unserm Körper damit gleichzeitig etwas Gutes tun, ist eine willkommene Nebenwirkung.

Das Fasten richtet sich an gesunde Personen und erfolgt auf eigene Verantwortung.

Brigitta Frey

Ref. Kirchgemeinde Leugene

Samstag, 28. Februar bis Freitag, 6. März

Wir treffen uns jeden Abend von 18.00 bis 19.00 Uhr im ökumenischen Zentrum Pieterlen für einen spirituellen Impuls und zur gegenseitigen Unterstützung.

Leitung: Theologe Bernhard Caspar und Pfarrerin Brigitta Frey

Auskunft und Anmeldung: Pfarrerin Brigitta Frey, T. 077 466 21 27

Ref. Kirchgemeinde Diessbach

Freitag, 27. März bis Donnerstag, 2. April

Wir treffen uns jeden Abend von 20.00 bis 21.00 Uhr in der Kirche Diessbach für einen spirituellen Impuls und zur gegenseitigen Unterstützung.

Leitung: Pfarrer Ueli Burkhalter

Auskunft und Anmeldung: Pfarrer Ueli Burkhalter, T. 079 290 57 49

Flyer liegen auf und sind auf Ihrer Homepage aufgeschaltet.



Foto: An Nguyen/Unsplash